

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 10 — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Lebensphilosophie im Rosenkranz. — Aufruf zc. — Bei unsern Freunden im Oberwallis. —
Schulnachrichten. — Krankentasse. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Mittelschule No. 7 (philologisch-historische Ausgabe).

Lebensphilosophie im Rosenkranz.

(Betrachtung für den Monat Oktober.)

Von Dr. P. Rupert Hänni O. S. B.

(Schluß.)

III. Lebensverklärung.

Das Lebens- und Leidensrätsel erfordert eine Entschleierung, eine Lösung sub specie aeternitatis, unter dem Gesichtspunkte der Ewigkeit. Das Leiden hat nur dann einen Sinn, wenn es nicht Selbstzweck ist, sondern Mittel zur Erlangung ewiger Glorie. Ein Geistesmann sagt mit Recht: „Wenn im christusartigen Menschenleid höchste gottmenschliche Werte liegen, wenn in ihm das Christusbild aus dem menschlichen Wesen herausgearbeitet wird, und wenn die Erde hierfür keine würdigen Ruhmeskränze und Ehrenkronen hat, wenn Gott der Hort und Anwalt der unbestechlichen, ausgleichenden Gerechtigkeit ist und der unparteiische Hüter der sittlichen Weltordnung, dann kann das Christenleben so wenig als das Christenleiden bloß mit seinem innern Werte abgefunden werden, bloß ein paar kümmerliche Stunden in seiner innern Schönheit aufleuchten, um dann für immer in der dunkeln Grube unterzugehen, es muß ein ewiges Dstern geben, wo die leidgetränkten Erdenkinder goldene Kronen empfangen, ein Land, wo nicht mehr Trauer, noch Träne, noch Klage

sein wird, „wo Gott jegliche Träne abwischt von den Augen“. Was heißt das anderes als: auf die Lebensbewährung muß eine Lebensverklärung folgen? Das Heilandswort an die zwei Jünger von Emmaus gilt auch uns armen Emmauswanderern: „Mußte nicht Christus leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?“, mit andern Worten, muß nicht auf die Leidensbewährung eine Leidensverklärung folgen? . . . Und in der Tat, lebens- und leidensverklärende Gedanken sind es, die die letzten 5 Zeilen des Rosenkranzes im Beter erwecken: Der von den Toten auferstanden, in den Himmel aufgefahren ist, der den heiligen Geist gesandt hat, der dich in den Himmel aufgenommen und im Himmel gekrönt hat. Lebt nicht der Betende, wenn er sich in diese Geheimnisse vertieft, mehr im Himmel als auf der Erde? Schon der Gedanke des Sieges über Tod und Grab im ersten Geheimnis entrückt ihn in eine höhere Sphäre. Drei weitere Geheimnisse sprechen ihm vom Himmel und veranlassen ihn Ausschau zu halten nach seiner ewigen Heimat, wohin der Heiland und die Heilandsmutter ihm vorangegangen. Und zwischen hinein rauscht der gewaltige Hym-